

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Rattenfänger von Hameln

Nessler, Victor E.

Wolff, Julius

Leipzig, 1879

Szene II

[urn:nbn:de:bsz:31-84320](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-84320)

Zweite Scene.

Dieselbe Scenerie. Das Portal der Kirche mit Blumengewinden geschmückt. Beim Aufgehen des Vorhangs ist der Hochzeitszug des jungen Sonneborne und der Regina bereits im Gang, der Platz rechts bis zum Strom mit Volksgruppen besetzt. Der Zug kommt zwischen Kirche und Brücke hervor und geht um den Gerichtsplatz in's Portal. Das Glockenläuten dauert fort, bis der Zug, auch das Volk, in der Kirche ist, diese geschlossen wird und der Orgelklang und Choralgesang in der Kirche beginnt. Der Platz ist nun leer — nur jenseit des Stroms kniet der alte Fischer Rögner mit Knechtchen allein vor seiner Hütte. Aus der Ferne Hunolds Schalmei. Dann der Zug der Kinder, bunte Reihe, alle still dem Gesang Hunolds lauschend. Um den Gerichtsstein, um welchen auch dieser Zug geht, Stillstand. Der alte Rögner erhebt sich, während Knechtchen freudig nach der Kinderschar die Händchen ausstreckt.

Trauungsgefang (in der Kirche).

Erschleuß, o Herr, des Himmels Thor!
 Durch deiner Gnade Strahl
 Erheb' zu deinem Thron empor
 Die Herzen treuer Wahl.
 Fest steht ihr Bund für alle Zeit,
 Wenn deine Vaterhand ihn weiht.

Hunold.

Rache hab' ich Dir geschworen,
 Stadt, für meiner Gertrud Noth!
 Härter als durch jähen Tod
 Sei Dein Liebste Dir verloren!

Nun folget mir fröhlich, Ihr Kinderlein,
 Wir wollen lustwandeln und singen.
 Die Fischlein der Weser die spielen so fein,
 Die sehen wir schwimmen und springen;
 Und über die Brücke und über den Steg
 Da geh'n wir zum lustigen Berge,
 Durch Beeren, so süß, und durch Blumen den Weg
 Zum goldigen Schlosse der Zwerge.

Das goldige Schloß, o das müßet Ihr seh'n,
 Die springenden Brunnen im Garten,
 Die Fahnen, die hoch auf den Thürmen weh'n,
 Und Lanzen für Euch und Standarten,
 Und Armbrüste, Helm' und Trompeten genug
 Und Panzer mit Schuppen und Spangen —

Da spielen wir Ritter in herrlichem Zug,
Und spielen auch Jagen und Fangen.

Bald seht Ihr die Tanne mit goldigem Schein
Und silberne Tische voll Gaben,
Denn da ist ja alle Tage Christkindlein
Für Mägdelein und für die Knaben.
Und Puppe und Pferd und viel zierlich Gethier,
Die plaudern wie Ihr, und die singen
Und wissen noch schönere Märchen wie Ihr,
Und allwärts die Harfen erklingen.

Noch weiter im Land da sind allerhand
Der köstlichsten Früchte gewachsen,
Da winket mit sieben Burgen ein Land
Euch jungen, erblühenden Sachsen! —
Da zieh'n wir hinein und steigen hinauf,
Da klingen Euch Symbeln und Glocken!
Bald thut die gewaltige Pforte sich auf,
Dann springet hinein mit Frohlocken!

Trauungsgefang.

Herr, sende deinen Engel aus,
Zur Hand das Flammenschwert,
Daß er vor der Getreuen Haus
Des Bösen Ansturm wehrt.
Dann ist ihr Leben dir geweiht,
Du Herr der Welt, in Ewigkeit.

Gunold.

Was quillst du aus dem Dom hervor,
Die Brust bestrickend, frommer Chor!
Soll hemmen deiner Töne Macht
Die Rache? — Nein! Sie sei vollbracht!

Gunold führt die Kinder über die Brücke, eilt dann zurück, reißt das Kirchthor auf und ruft hinein:)

Die Ihr mein Liebstes mir geraubt,
Die Rache fällt auf aller Haupt!
In ew'ger Trauer sollt Ihr steh'n,
Nie Eure Kinder wiederseh'n!

(Aus der Kirche stürmt alles hervor und will zur Brücke dringen.)

Chor.

Welch Schreckenswort!
 Wo ist er? Fort!
 Wo ist er? Dort!
 Er drohet Schmach!
 Ihn nach! Ihn nach!

Hunold

(jenseit der Brücke seine Schalmei als Zauberstab schwingend).

Nur ein Mal noch gehorche mir,
 Du finst're Macht, dann folg' ich dir!
 Die letzte Rache, sie ist mein!
 Brich ein, du Brückenbau, brich ein!

Chor des Volks.

Die Brücke! Weh!
 Der Strom — die Kinder!
 O rettet — rettet!
 Wehe! Wehe!

(Die Brücke stürzt in die Wogen. In demselben Augenblick öffnet sich der Berg. Der Eingang in den Berg muß so hoch liegen, daß das Publikum denselben noch sehen kann, wenn das aus der Kirche herausströmende Volk am diesseitigen Ufer steht und den Platz füllt. Das offene hohe und breite Thor des Bergs zeigt einen reizenden Hintergrund — ein grünes sonniges Land mit sieben Burgen, auf die Sage vom Sachsenland in Siebenbürgen hindeutend. Hunold führt die Kinder zum Bergthor, in das sie jubelnd hineinspringen. Auch Knechtchen ist nachgesprungen, ihr nach Rogners. Hunold hält Knechtchen zurück und legt sie in Rogners Arm, der sie ans Herz drückt und mit ihr den Berg hinabsteigt. Dann läßt Hunold noch einmal die Schalmei ertönen und geht selbst in den Berg, der sich nun schließt.)

Chor des Volks.

Wehe! Wehe!

(Vorhang fällt.)



Druck vom Bibliographischen Institut in Leipzig.

er
en
ab
en
nt
in
r.
dt
ey

